

Bücherbesprechungen.

Hermann Hoffmann, Die Nachkommenschaft bei endogenen Psychosen.

Genealogisch-charakterologische Untersuchungen. 2. Band der Studien über Vererbung und Entstehung geistiger Störungen, herausgegeben von Rüdin. Monographien aus dem Gesamtgebiet der Neurologie und Psychiatrie. Heft 26, Berlin. Julius Springer 1921. M. 136.—; Vorzugspreis für die Bezieher der „Zeitschr. u. des Zentralbl. f. d. ges. Neurologie u. Psychiatrie“ M. 116.—

In Anlehnung an Rüdins Studie über Vererbung und Neuentstehung der Dementia praecox hat Hoffmann etwa 140 Dementia praecox-Familien, 170 manisch-depressive Familien, 60 Epileptiker-Familien mit der Methode der Deszendenzuntersuchung bearbeitet. Es hängt mit der Schwierigkeit und Sprödigkeit des Untersuchungsmaterials zusammen, wenn das Ergebnis dieser mühevollen Untersuchungen bisher nur ein bescheidenes, wie der Autor selbst sich ausdrückt, ist. Die Ergebnisse der Dementia praecox-Untersuchung sollen nach dem Verf. die Vermutung eines rezessiven Erbgangs bestätigen, und einen dihybriden Erblichkeitsmodus wahrscheinlich machen. Es erscheint mir zweifelhaft, ob diese Annahme zutreffend ist.

Bei dem manisch-depressiven Irresein liegt höchstwahrscheinlich ein dominanter Erbgang in irgendeiner Form vor.

Bei der Epilepsie ist ein rezessiver Erbgang anzunehmen. Für eine Reihe von paranoischen und paraphrenischen Erkrankungen ist die biologische Verwandtschaft mit der Dementia praecox, mit der schizotypen Gesamtkonstitution nachzuweisen. In einem Schlußwort wird auf die Richtlinien, Wesen und Ziel der künftigen genealogischen Forschung hingewiesen.

Kurt Schneider, Studien über Persönlichkeit und Schicksal eingeschriebener Prostituierter. Abhandlungen aus dem Gesamtgebiet der Kriminalpsychologie. Heft 4. Berlin, Julius Springer 1921. M. 69.—

Schneider hat 70 Kranke der Prostituiertenabteilung der Hautklinik in Köln untersucht nach einem bestimmten Fragebogen. Er bringt in ausführlicher Darstellung die 70 Lebensläufe, die uns über das Schicksal der Einzelnen durch das ganze Leben berichten.

Er unterscheidet als psychologische Typen die Ruhigen und Unruhigen, unter den erstenen die einfach, die erregbaren, die aktiven und sensitiven Ruhigen, unter den letzteren die einfach, die erregbaren und aktiven Unruhigen. In den allgemeinen Ergebnissen werden die Personalien zusammengestellt, der Lebensgang in der Kindheit, zwischen Schule und Einschreibung wird geschildert. Es folgt eine Charakteristik der eingeschriebenen Prostituierten.

Unter den 70 Mädchen fanden sich 38 mehr oder minder Schwachsinnige, 2 Schizophrene, eine Epileptische.

W. Morgenthaler, Ein Geisteskranker als Künstler. Mit 2 Abbildungen im Text und 22 teils farbigen Abbildungen auf 20 Tafeln. Arbeiten zur angewandten Psychiatrie. Bd. I. Ernst Bircher, Verlag in Bern und Leipzig.

Diese von Morgenthaler, unter Mitwirkung von Jaspers, Heidelberg, H. W. Maier, Zürich, Répond, Malévez (Wallis) und Erwin Stransky, Wien, herausgegebenen Arbeiten zur angewandten Psychiatrie bringen in ihrem I. Bande aus Morgenthalers Feder die genaue Schilderung und Analyse eines Falles von paranoider Schizophrenie, der früher schon vorbestraft, wieder unter Anklage kam wegen unzüchtiger Handlungen an einem Kinde. Er wurde 1895 einer Irrenanstalt

überwiesen, in der er sich heute noch befindet. Der Verlauf der Erkrankung in den einzelnen Phasen wird geschildert. Die während der Erkrankung auftretenden künstlerischen Bestrebungen (Zeichnen, Dichten, Komponieren) geben Veranlassung, sich eingehend mit den Produkten seiner Kunst zu befassen. Es wird näher eingegangen auf die Art des gewählten Ausdruckes, das Schaffen, die Formung, den Stoff und die Form.

Es ist interessant zu lesen, in welcher Weise Verf. in die Persönlichkeit und in die Kunst des Kranken einzudringen versucht, die Beobachtungen in Zusammenhang bringt mit künstlerischen Problemen und allgemeinen Gesetzmäßigkeiten des künstlerischen Schaffens. Die gut reproduzierten, zum Teil farbigen Zeichnungen, die in ihren Einzelheiten erklärt werden, gewähren einen Einblick in die vom Kranken geübte „Kunst“.

S. Freud, Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie. Leipzig und Wien. Franz Deuticke 1920. Vierte, vermehrte Auflage.

Die bekannten Abhandlungen, „die sexuellen Abirrungen, die infantile Sexualität und die Umgestaltungen der Pubertät“ liegen in 4. Auflage vor. Die Ergebnisse der neueren Literatur (Lipschütz, Steinaach) finden Berücksichtigung.

Psychologische Forschung, Zeitschrift für Psychologie und ihre Grenzwissenschaften. Herausgegeben von Koffka-Gießen, Köhler-Berlin, Wertheimer-Berlin, Goldstein-Frankfurt, Gruhle-Heidelberg. 1. Band, 1. und 2. Heft. Mit 41 Textabbildungen. Verlag von Julius Springer, Berlin 1921. Pro Band M. 186. =

Bei der großen Bedeutung der psychologischen Wissenschaft verdient das Erscheinen der neuen Zeitschrift im Verlage von Julius Springer besonderes Interesse und Beachtung. Sie vertritt die Psychologie in ihrem ganzen Arbeitsbereich und die Arbeitsbeziehungen der Psychologie zu anderen Wissenschaften, besonders die Psychopathologie.

Der Inhalt des vorliegenden Heftes legt von dieser Arbeitsrichtung bereutes Zeugnis ab. Es enthält Arbeiten von W. Köhler: Zur Psychologie der Schimpansen, M. Wertheimer: Untersuchungen zur Lehre von der Gestalt, D. Westermann: Tod und Leben bei den Kpelles in Liberia, P. Czermak und K. Koffka: Beiträge zur Psychologie der Gestalt, E. M. von Hornbostel: über optische Inversion, W. Fuchs: eine Pseudofovea bei Hemianopikern.

Der Zeitschrift ist bei ihrer Bedeutung die weiteste Verbreitung zu wünschen.
S.

Karl Abraham, Klinische Beiträge zur Psychoanalyse. Internationale Psychoanalytische Bibliothek Bd. 10. 1921. Internationaler Psychoanalytischer Verlag Leipzig, Wien, Zürich.

Den Anhängern und Freunden der Psychoanalyse wird die vorliegende Sammlung der Schriften Abrahams, die sich vorwiegend mit klinischen Fragen beschäftigen, sehr willkommen sein.

Alexander von Muralt, Ein Pseudoprophet. Eine psychoanalytische Studie. Verlag von Ernst Reichardt, München 1920.

Muralt berichtet in der vorliegenden Arbeit eingehend über den Fall eines Kranken, der 1915 wegen Störung eines katholischen Gottesdienstes in die Psychiatrische Klinik in Zürich gebracht wurde. Der Kranke wird zu den Psychopathen gerechnet, der schwere seelische Konflikte durchmachte und sich gründlich verirrte. Es wird versucht, eine rein psychologische Erklärung aller Handlungen und Reaktionen des Patienten zu geben, besonders eingehend werden die Träume analysiert. Die Deutung ist so subjektiv, daß die objektive Darstellung notwendig darunter leiden muß.